

Calmer Wochenblatt

Nr. 136.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzerationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt- und Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 27. August 1907.

Abonnementpreis: in d. Stadt pr. Viertel, Bl. 1.10 incl. Erbgel. Vierteljährl. Postgebühren ohne Best. d. j. d. Ort- u. Nachdruckortserchein 1 Mk. 1. d. j. d. Post. Viertel Bl. 1.10, Bestellschein 20 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Darmsheim O. Böblingen 24. Aug. Von seiner königlichen Hoheit dem Herzog Albrecht von Württemberg sind für die Abgebrannten in Darmsheim unter dem Ausdruck aufrichtigster Teilnahme an dem Unglück 300 M. überwiesen worden.

Darmsheim 25. Aug. Die Brandunglücksstätte war heute ein Anziehungspunkt erster Klasse. Zu Fuß, zu Wagen und per Rad kamen die Besucher aus der näheren Umgebung und auch von weiterher zu Tausenden. Namentlich die Stuttgarter stellten ein ganz beträchtliches Kontingent. Diezüge nach Böblingen und Schafhausen, die von der Unglücksstätte ungefähr gleichweit entfernt sind, waren vom frühen Morgen an stark besetzt und zum Teil überfüllt. Die Darmshemer hatten mit dieser Neugierde nach dem unschönen Anblick eines großen Schutt- und Aschenhaufens gerechnet und Sammelbecken für die Abgebrannten aufgestellt. Möge der finanzielle Erfolg ein guter gewesen sein!

Herrenberg 24. April. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 160 St. Milchschweine, Erlös pro Paar 27—36 M.; 35 St. Läuferchweine, Erlös pro Paar 40—96 M. Verkauf schwach.

Stuttgart 24. Aug. Auf die Erklärung Singers wegen der Aeußerung des Delegierten Quellschreibt der Staatsanzeiger: „Diese abschwächende Erklärung vermochte das Ministerium des Innern als genügende Entschuldigung gegenüber den angeführten, auch nach der Erklärung des Vorsitzenden von Quellsch gebrauchten Worten, in welchen eine unzweideutige und schwere Beschimpfung der Delegierten der in der Haager Konferenz vertretenen Regierungen und mittelbar dieser Regierungen selbst enthalten war, nicht zu

betrachten und richtete daher an den Vorsitzenden Singer ein ihm noch an demselben Abend zugestelltes Schreiben, in welchem verlangt war, daß Herr Quellsch die fraglichen Worte bei Beginn der nächsten Plenarversammlung ausdrücklich und unbedingt zurücknehme, widrigenfalls seine sofortige Ausweisung veranlaßt würde. In der folgenden Plenarversammlung gab Quellsch die Erklärung ab, daß er die Worte „Diebe und Mörder“ nicht gebraucht habe und für die Uebersetzung nicht verantwortlich sei; er habe die Haager Konferenz eine Abendgesellschaft von Dieben genannt, was in sozialistischen Kreisen Englands ein gewöhnlich gebrauchtes Wort zur Bezeichnung einer Versammlung sei, die kapitalistische Interessen vertritt; eine persönliche Kennzeichnung und Beleidigung sei damit nicht beabsichtigt gewesen; das, was er gesagt habe, halte er aufrecht. Da hienach Quellsch die von ihm, wenn auch in abgeschwächter Form, selbst zugegebene Beschimpfung der in der Haager Konferenz vertretenen Regierungen nicht nur nicht zurücknehme, sondern dieselbe ausdrücklich aufrecht erhielt, mußte seine sofortige Ausweisung erfolgen.“

Stuttgart 24. Aug. Der internationale Sozialisten-Kongress hat heute der Resolution gegen den Militarismus nach dem Referat von der Belde's einstimmig und ohne Debatte zugestimmt. Nur der Franzose Hervé widersprach unter höhnischen Ausfällen auf die deutsche Sozialdemokratie der en bloc-Aannahme. Nachdem noch eine Sympathie-Rundgebung für die russischen Revolutionäre beschlossen worden war, wurde der Kongress von dem Vorsitzenden Singer mit einem Hoch auf die internationale revolutionäre Sozialdemokratie unter Absingung des Liedes „Auf Sozialisten, schließt die Reihen“ geschlossen. Der nächste Kongress wird in Kopenhagen abgehalten werden.

Dornstetten O. Freudenstadt 25. Aug. Dem heutigen Viehmarkt wurden zugeführt: 20 Paar Ochsen, 22 Kühe und 25 Stück Jungvieh. Der Handel ging des geringen Dehnertrages wegen ziemlich flau, nur in Jungvieh, in fetter Ware etwas besser. Auf den Schweinemarkt kamen 220 Milchschweine, wovon 150 zum Preise von 18—30 M. per Paar verkauft wurden; von den aufgetriebenen 45 Läuferchweinen wurden 35 zum Preise von 40—65 M. abgesetzt.

Rottenburg 25. Aug. Am 8. Sept. wird hier die Herbstversammlung des Hopfenbauvereins Schwarzwaldkreis abgehalten. An die Beschäftigung des Versuchshopfengartens schließt sich eine Versammlung, welche sich namentlich mit der Beschickung der Hopfenausstellung in Berlin beschäftigt. Bei diesem Anlaß sei bemerkt, daß nur in Berlin prämierte Hopfen im Jahre 1908 auf der 22. Weltausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Cannstatt in konserviertem Zustand ausgestellt werden.

Rottweil 24. Aug. Ungefähr 20 Mäcker des Bezirks geben bekannt, daß sie vom 1. September ab das Mühle-Fuhrwerk abschaffen und die Frucht nicht mehr zum Mahlen abholen und zuführen. Die Mäcker sehen sich zu diesem Schritte infolge der gegenwärtig herrschenden ungünstigen Lage der Kundenmüllerei veranlaßt.

— Aus Meckenheim in der Pfalz wird gemeldet: Der 18jährige Ludwig Korn tötete durch einen Stich ins Herz nach vorausgegangenem Wortwechsel den 16jährigen Richard Ahler. Der Täter, ein streitsüchtiger Mensch, flüchtete und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Biesbaden 25. Aug. Der 31 Jahre alte königliche Sänger Franz Adam, der seit 1902 am hiesigen königlichen Schauspielhaus

Berettet!

Roman von Walter Schmidt-Häfler, Stuttgart.

(Fortsetzung.)

„Sehen Sie sich mal zunächst her zu mir, recht gemüthlich, und berichten Sie sich vor, eine sehr interessante Neuigkeit zu hören.“

„Sie machen ja ungeheure Anstalten! Ist es denn so was Bedeutendes?“

„O ja — bedeutungsvoll für mich und vor allem für Sie, junger Freund,“ begann Werner, indem er sich behaglich zurücklehnte und sein Vis-a-vis fest ins Auge faßte, um sich ja keiner Spur von der Wirkung seiner Freudenbotschaft entgehen zu lassen. „Sie haben mich in einer stimmungsvollen Stunde zum Vertrauten Ihrer heißesten Wünsche gemacht, haben mich einen Blick tun lassen in Ihr Herz und haben in meine Hände Ihre Hoffnungen gelegt. Nicht wahr?“

„Gewiß! — Gewiß!“ antwortete Heinrich zögernd, indem er fast ängstlich an den Lippen des Sprechenden hing.

„Ich komme nun heute, Ihnen Bericht zu erstatten. — Ich habe Ihr Werk einem meiner Freunde, dem Schauspieler Römer, eingereicht!“

„Wann?“

„Schon lange! Kurz nachdem ich Sie kennen gelernt hatte!“

„Und hat der vielbeschäftigte Mann, der gefeierte Künstler, sich tatsächlich Zeit genommen, meine Arbeit zu lesen?“

„Mehr als das! Er hat seinen Chef dafür lebhaft dafür zu interessieren gewußt, Ihr Stück — um die Sache kurz zu machen — ist angenommen, und ich komme, den jungen Dichter zur ersten Probe seines Werks feierlich einzuladen!“

Hatte Werner sich von seiner Nachricht eine zündende Wirkung versprochen, so hatte er sich nicht verrechnet, denn so etwas von heller, jubelnder

Freude, von überströmender Glückseligkeit hatte er in seinem Leben noch nicht erlebt. Heinrich war außer sich, fassungslos vor Wonne — wieder und immer wieder mußte er jede Einzelheit hören, und der erregte junge Mensch wurde nicht müde, seinem Gaste die Hände zu schütten, ihm zu danken und ihn immer wieder von neuem nach jeder Kleinigkeit zu befragen.

„Und jetzt, Herr Graf, müssen Sie mit mir kommen, sofort an meine Eltern ein Telegramm aufzugeben,“ fuhr er fort.

Aber Werner unterbrach ihn und sagte lächelnd: „Nein, lieber Herr Großmann, das wollen wir nicht machen! Kein Wort an Ihre Eltern über die ganze Angelegenheit — das ist mein Rat.“

„Sie meinen also, ich soll das Glück dieser Stunde heimlich in mir verschließen?“ lautete die kleinlaute Antwort.

„Nicht so ganz,“ lächelte Werner. „Sie sollen sich nur das Glück dieser Stunde ungetrübt erhalten und nicht im Taumel des ersten Freudenrausches einen unüberlegten Streich machen. Sie kennen ja Ihres Vaters Ansichten über Ihren neuerwählten Beruf zur Genüge, und ich bin überzeugt, die Antwort Ihres würdigen Erzeugers auf Ihr Telegramm würde in jedem Falle eine erhebliche Dämpfung ihrer berechtigten Glückseligkeit sein.“

„Aber dieser schöne Erfolg —“ wollte Heinrich einwenden.

Aber Werner fuhr unerbittlich fort: „Die Annahme Ihres Stückes ist wohl der Weg zum Erfolg, aber noch lange nicht der Erfolg selbst, und diesen Erfolg müssen wir zunächst in aller Ruhe und Geduld abwarten, denn nur mit wirklichem, tatsächlichen Erfolg können wir energisch die Vorurteile Ihres Vaters besiegen. Finden Sie das nicht auch?“

„Sie haben recht — wie immer!“ sagte Heinrich, indem er seine Hand in die des Grafen legte, und beide sahen sich lange und herzlich an, wortlos und doch verständnisvoll, bis Werner endlich sagte: „Sehen Sie, das wäre nun so eine Stimmung zum Photographieren, denn diesen Augenblick müßte man doch wirklich verewigen.“

engagiert war, hat sich gestern Nachmittag in der Wohnung seiner Mutter erschossen. Adam war erst seit vier Wochen verheiratet und kam am Dienstag von der Hochzeitsreise zurück. Am 1. September sollte er seinen Dienst wieder antreten.

Frankfurt a. M. 24. Aug. Gestern Nachmittag erfolgte in der Burgstraße in der Nähe der Lutherkirche eine heftige Explosion. In der Straße werden Kanal-Arbeiten vorgenommen und an einer Stelle noch es stork nach Gas. Einige Knaben steckten ein Bündel Holz an. Sofort schlugen mächtige Flammen empor und ein Kanalbedeckel flog unter heftiger Detonation in die Luft. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt.

Frankfurt a. M. 24. Aug. Die französischen Kaufleute aus Lyon, die eine längere Geschäftsreise durch Deutschland unternahmen, trafen heute früh 8 Uhr 15 Min. über Mainz kommend hier ein. Es sind 140 Herren und 15 Damen. Nachmittags besichtigten die Reisenden die Fabrik-Anlagen der Anilinfarben-Fabrik Cassella und Co. an der Mainkur. Heute Abend reisen die Gäste nach Berlin ab. — Wie aus Homburg gemeldet wird, war gestern die Stadt zu Ehren der Ankunft des Königs von Siam festlich geschmückt. Am Abend gab es ein prachtvolles Feuerwerk. Der König beabsichtigt, vier Wochen hier zu verweilen. — In Offenbach wurde gestern Vormittag aus dem Buchrain-Weiler eine 61jährige lebige Privatiers als Leiche gezogen. Sie hatte sich seit Montag von Hause entfernt. Die Tat geschah aus Schwermut.

— In Niederrad wurde einem Mädchen „aus Scherz“ Kaltwasser in die Augen gespritzt. Auf einem Auge hat das Mädchen die Sehkraft verloren.

Wilhelmshöhe 24. Aug. Die heutige Nacht ist bei der Kaiserin ohne jede Störung verlaufen. Das Allgemeinbefinden ist vorzüglich, sodaß ein weiterer normaler Verlauf der Heilung zu erwarten ist.

Berlin 23. Aug. Nach neuester Meldung ist die Gamsibikluft auf deutscher Seite frei von Hottentotten. Morenga soll, nach Aussage der Kappolizei, in einer Stärke von ungefähr 300 Köpfen, einschließlich Weiber und Kinder, auf englischer Seite nahe der Grenze am Orange-flusse stehen.

Berlin 24. Aug. Wie der „Voss. Jtg.“ aus London gemeldet wird, findet Duells Ausweisung aus Stuttgart dort allseitig kühle Beurteilung. Es überwiegt die Ansicht immerhin, die württ. Regierung erweise dem unbedeutenden Mann zu große Ehre. Sie hätte seine lächerliche Rede mit gebührender Ver-

achtung strafen, statt den Sozialismus durch die Verfolgung Duells stärken sollen. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt in einem Rückblick auf den Kongreß: Vielleicht wird der württ. Regierung jetzt schon fraglich geworden sein, ob es zweckmäßig war, dem Kongreß ein gewisses duldbendes Wohlwollen zu beweisen. Die Worte Singers nach der Ausweisung seines englischen Bruders an die Adresse der württ. Regierung atmen alles andere als Dankbarkeit. Und doch hätten die Genossen allen Anlaß dankbar zu sein. Wir machen kein Hehl daraus, daß wir dieses Maß von Duldung nicht verstehen. In dem urteilslosen Volke muß die Ueberzeugung geweckt und gestärkt werden, daß die Sozialdemokratie, der man in dieser Weise nicht nur freien Spielraum, sondern gerabezu Förderung angedeihen läßt, eine berechtigte und gleichberechtigte Partei sei. Das Blatt nimmt besonders darauf Bezug, daß niemand die Sozialdemokratie behindert habe, Teile des Staatsbahnhofs mit dem Abweichen der roten Revolution zu schmücken. (Stuttg. Wpsf.).

Deutsch-Südwestafrika. Das „Kolonialblatt“ vom 15. Aug. macht mehrere Mitteilungen über das Abkommen, das seitens des Reichskolonialamts mit der Deutschen Kolonial-eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft zu Berlin über die Fertigstellung der Eisenbahn Lüderichbuch-Reetmanshoop getroffen worden ist. Darnach soll die Bahn in ihrer ganzen Länge spätestens am 23. November 1908 betriebsfähig sein. Für jeden Tag der früheren oder späteren Erreichung dieses Zieles erhält der Baufrma 3000 M. Schon vor der Gesamteröffnung der Bahn werden die einzelnen Teilstrecken alsbald nach betriebsfähiger Herstellung soweit dem Verkehr übergeben, daß sie die jetzigen Fuhrparkkolonnen ersetzen. Zur Innehaltung dieses Programms ist es nötig, stellenweise statt der endgültigen Bauwerke Provisorien auszuführen. Deren Auswechslung soll erst nach der Eröffnung der Bahn geschehen und nebst der vollständigen Ausstattung der Linie so früh beendet sein, daß die Hauptabnahme aller Anlagen am 30. September 1909 erfolgen kann. Mit dem 1. Oktober 1909 wird demnach voraussichtlich der regelmäßige Betrieb beginnen.

— Eine abessinische Gesandtschaft an den Kaiser befindet sich zurzeit an Bord des Reichspostdampfers „Preußen“ vom Norddeutschen Lloyd, der am 31. August in Hamburg eintreffen wird. Der Führer der Gesandtschaft ist der abessinische Kriegsminister, begleitet von dem Handelsminister und großem Gefolge. In Neapel wurde der Kriegsminister im Auftrag des Königs von Italien durch einen General begrüßt, der dem Minister seinerzeit in der Schlacht von Adua gegenübergestanden hatte. Unter den prachtvollen Geschenken für den Kaiser befinden sich zwei über

2 m hohe Elefantenzähne. Wie es heißt, soll die Mission in Deutschland Abschlüsse für Eisenbahnbauten in Abessinien vornehmen. Von Berlin wird sich die Gesandtschaft nach Wien und Konstantinopel begeben.

Düsseldorf 24. Aug. In eine Schwadron des 5. Ulanen-Regiments in Düsseldorf, das sich auf dem Marsche ins Manöver befindet, fuhr auf dem Berge bei Volmarstein ein Fouragewagen, von dem sich die Bremse gelöst hatte. Zwei Ulanen und ein Zivilist wurden schwer verletzt, 3 Pferde mußten erschossen werden. 25 Pferde gingen durch, von denen 13 durch mehrere Ortschaften bis Hagen liefen, wo sie mit Wunden bedeckt angehalten wurden.

Stettin 24. Aug. Bei Wusterhufen rannte das Automobil des Geschäftsfabrikanten Erhardt-Düsseldorf gegen einen Baum. Ein Chauffeur wurde schwer verletzt und ist gestorben, ein zweiter erlitt einen Schädelbruch. Der Besitzer des Autos, seine Frau und Schwägerin sind leicht verletzt.

Flensburg 24. Aug. Ein Liebespaar, das sich seit mehreren Tagen in Flensburg aufhielt und Eltern und Angehörigen seine Absicht mitgeteilt hatte, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, wird nunmehr vermist. Ein einzelnes von den beiden benutztes Boot wurde vor Glücksburg treibend aufgefunden. Man vermutet, daß das Paar seine Selbstmordabsicht ausgeführt hat.

Kiel 24. Aug. Heute Nacht brach in dem rechten Flügel der neuen Marinestation Sonderburg Feuer aus. Der Brand entstand aller Wahrscheinlichkeit nach durch Unvorsichtigkeit eines Schneiders in der Schneiderei und zerstörte den Dachstuhl. Anderweite Meldungen, wonach der ganze rechte Flügel niedergebrannt sein soll, sind, wie die „Kiel. Neuesten Nachrichten“ melden, nicht zutreffend.

Cuxhaven 24. Aug. Der Dampfer „Eduard Börmann“ ist mit dem Heimtransport der deutsch-südwestafrikanischen Schutztruppe in Stärke von 5 Offizieren und 584 Unteroffizieren und Mannschaften hier eingetroffen.

Karlsbad 24. Aug. König Eduard von England traf um 1 Uhr im Automobil von Marienbad hier ein und nahm im Hotel Bristol mit dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch, der Großfürstin Olga Alexandrowna und dem Prinzen von Oldenburg das Frühstück ein.

Paris 24. Aug. „Eclair“ meldet aus Casablanca: Hier herrscht zur Zeit Ruhe. Die Marokkaner sind plötzlich aus der Umgebung von Casablanca verschwunden, nachdem sie eine Anzahl Dörfer und Ortschaften, sowie einzelne Gehöfte und die Ernte in Brand gesteckt hatten. Eine französische Patrouille fand den

Und lächelnd erwiderte der andere: „Dieser Moment bleibt auch so wie so unvergessen, denn es gibt auch Stimmungen, die sich nicht so festhalten lassen, wie meine bisherigen kleinen Jugendeindrücke. Diese Stunde vergeße ich in meinem Leben nicht! — Auch ohne Photographie!“

Zur selben Zeit saß Gehring im Bureau des königlichen Theaters, ihm gegenüber ein eleganter Herr von einigen 50 Jahren, ein alter, lieber Bekannter von ihm, der seit einem Jahre einen Vertrauensposten beim Intendanten bekleidete.

„Ich habe nicht allein in den betreffenden Korrespondenzen nachgesehen, lieber Herr Gehring,“ fuhr der Herr im Gespräch fort, „ich habe sogar, da Sie der Angelegenheit eine so große Wichtigkeit beimessen, selbst den Intendanten über die Geschichte interpelliert und schrieb Ihnen gleich gestern, um Ihnen heute die eingehendsten Mitteilungen zu machen.“

„Ich bin Ihnen außerordentlich verbunden, lieber Baron,“ entgegnete Gehring, „denn es handelt sich für mich tatsächlich um etwas sehr Wichtiges. Sie wissen, wir halben Amerikaner gewöhnen uns wie die Wollblut-Dankees die Leidenschaft des Wettens an und ich habe eine große Summe darauf gesetzt. Ich würde mich freuen, die Wette zu gewinnen.“

„Nun also,“ lächelte der andere. „Was ich Ihnen heute mitteilen kann, ist folgendes: Die neue Prima-Ballerina, deren Engagement neulich durch alle Zeitungen ging, Fräulein Irma Torosa, ist keine Italienerin, sondern eine Rasse-Ungarin, wie Sie also sehr richtig vermutet haben. Die Dame war im Laufe der letzten Saison am Budapest Opernhaus beschäftigt und wurde von dort hierher engagiert, auf angelegentliche Verwendung einer einflussreichen hiesigen Persönlichkeit.“

„Ich danke Ihnen,“ entgegnete Gehring, „bis hierher stimmt alles. Wäre es nun sehr indiskret von mir, wenn ich Sie um den Namen des hiesigen Protektors bitten würde?“

„Den Namen?“ erwiderte der Baron mit seinem etwas verlegenen Lächeln. „Da muß ich bedauern, den Namen kann ich Ihnen nicht nennen, selbst wenn ich wollte!“

„Das bedauere ich lebhaft,“ sagte Gehring, ein wenig enttäuscht. „Jedenfalls aber kennen Sie doch den Herrn?“

„Persönlich, nein! Ich weiß nur, daß derselbe ein großer Sportmann ist und sehr reich sein soll.“

„Nur das eine bitte ich mir noch mitzuteilen: Gehört der Herr der hiesigen Aristokratie an? Verzeihen Sie einem ängstlichen Onkel und Vormund diese Neugier, aber ich fürchte, daß mein einziger Neffe, der Erbe meines Vermögens —“

„Da seien Sie unbesorgt, liebster Freund,“ tröstete der andere, „der Protektor der Dame ist bürgerlich, und Sie brauchen sich nicht zu sorgen.“

Gehring markierte ein erleichtertes Aufatmen und erhob sich mit den Worten: „Ich danke Ihnen, Sie nehmen mir tatsächlich einen Stein vom Herzen. — Die Dame ist noch nicht hier im Engagement eingetroffen?“

„Nein,“ sagte der Baron, „sie ist augenblicklich in Paris, wohin man auch alle für sie eingehenden Korrespondenzen nachschickt.“

„Nochmals meinen verbindlichsten Dank, lieber Baron! Und wenn ich zum Gewinnen meiner Wette von Ihnen die schriftliche Bestätigung brauche, daß Fräulein Torosa den letzten Winter in Pest engagiert war — würden Sie mir dies schriftlich bestätigen?“

„Aber gewiß! Mit Vergnügen!“

Die Herren reichten sich die Hände und Gehring verließ das Bureau, stieg die schmale Treppe hinunter und blieb an der Portierloge stehen, aus der der alte Beamte mit etwas brummigen Gesicht herauschaute.

Gehring nahm aus seinem Zigarrenetui eine vorzügliche Havanna, küstete höflich den Hut und erbat sich ein Bündel Holz, das der Alte ihm reichte,

roten Mantel des Raib, dessen Unerblichkeit bei den letzten Angriffen der Marokkaner die größte Bewunderung der Franzosen erregt hatte. Man nimmt an, daß der Raib getötet worden ist. Das plötzliche Verschwinden der Marokkaner wird von französischer Seite als Kriegslist betrachtet.

Madrid 25. Aug. Aus Cadix wird berichtet, daß dort zahlreiche Briefe von Handelsleuten und Offizieren aus Casablanca eingetroffen sind. Die Handelsleute legen große Besorgnisse an den Tag. Die Offiziere ihrerseits sind überzeugt, daß die Kabylen in der Umgegend von Casablanca zur Zeit nichts anderes bezwecken, als die Aufmerksamkeit von den anderen Hafstädten abzulenken auf welche sie Angriffe planen. Matrosen des Kanonenbootes General Concha versichern, daß angeblich mehrere Deutsche, unter welchen man Offiziere vermutet, in Casablanca eingetroffen sind, um die Ereignisse an Ort und Stelle zu verfolgen. Anderen Berichten zufolge werden mehrere englische Kriegsschiffe nach Marokko entsandt werden, um dort Landungs-Manöver vorzunehmen.

London 23. Aug. Wie „Lloyds Bureau“ aus Gravesend meldet, ist der Dampfer „Minerva“ aus Hamburg, der am Freitag nachmittag in Tilbury angekommen und in Dock gegangen ist, am Donnerstag Morgen auf hoher See vor Vorkum mit dem in Dänkirchen beheimateten Schlepper „Abeille“ zusammen gestoßen, wobei der letztere gesunken sei. 12 Mann der Besatzung seien ertrunken. Der Maschinist und 1 Mitreisender seien gerettet. Die „Minerva“ ist unbeschädigt.

London 24. Aug. Die Engländer in Casablanca beziffern ihren durch die Beschädigung der Stadt verursachten Schaden auf 2 1/2 Millionen M. Mr. Murdoch ist in Tanger eingetroffen, um bei dem dortigen englischen Gesandten die Ersatzansprüche der Geschädigten geltend zu machen.

Warschau 24. Aug. Heute Vormittag überfielen unbekannte Männer an der Ecke der Uspolna- und Wielka-Gasse einen Beamten der Wiener Bank namens Kobzjakowski. Der 39jährige Mann wurde durch 7 Revolverschüsse getötet. Ein vorübergehender Russe wurde verletzt. Die Mörder, bei deren Tat es sich wahrscheinlich um einen Raubakt handelt, sind entkommen.

Petersburg 24. Aug. Banditen griffen in der Nähe des Bahnhofes einen Eisenbahnzug an, raubten 13,000 Rubel, töteten einen Oberst und verwundeten andere Personen, die sich in Begleitung des Kassierers befanden.

New-York 24. Aug. In dem Hospital für geisteskranke Verbrecher, das der Staat New-York in Dannemora errichtet hat, ist es zu einer

gefährlichen Meuterei gekommen. Die Kranken verbarricadeten sich in den Schlaffälen und machten Versuche, die Mauern zu durchlöchern, um ihre Freiheit zu gewinnen. Es entspann sich ein zweifelhafter gefährlicher Kampf zwischen den tobenden Meuterern und dem Aufsichtspersonal. Diesem gelang es schließlich, unterstützt durch eine große Zahl von Bewohnern des Ortes, die Wahnsinnigen zu überwältigen. Bei dem Kampf wurde einer der Irren getötet, 30 verwundet.

New-York 24. Aug. Eine große Feuersbrunst verursachte in Pittsburg für eine Million Dollar Schaden. 4 Feuerwehrleute trugen bei den Rettungsarbeiten schwere Verletzungen davon. — In Cincinnati ist ebenfalls eine Feuersbrunst ausgebrochen, die gleichfalls für eine Million Dollar Schaden anrichtete.

New-York 24. Aug. Wie jetzt durchsickert, ist die nervöse Erkrankung des Staatssekretärs Root die Folge einer erregten Unterredung zwischen ihm und dem Präsidenten Roosevelt, bei der Root sich vergeblich bemühte, den Präsidenten zur Abänderung in dem Vorgehen der Regierung gegen die Trusts zu bewegen. Er besuchte dieser Tage den Präsidenten Roosevelt, um in diesem Sinne auf ihn einzuwirken und setzte ihm in einbringlicher Weise auseinander, daß eine Fortführung der bisherigen Politik eine ernste Gefährdung des Wirtschaftslebens in der ganzen Union mit sich bringe. Die glatte Ablehnung, auf die seine angestrengten Bemühungen beim Präsidenten stießen, soll seinen nervösen Zusammenbruch herbeigeführt haben.

Vermischtes.

Ein Patient, der 13 Jahre im Wasser gelebt hat. Aus Braunschweig schreibt man der „Frankf. Ztg.“ vom 22. ds.: Ein Patient, der 13 Jahre im Wasser gelebt hat, ist gestern im hiesigen herzoglichen Krankenhaus gestorben. Am 1. November 1894 stürzte der 20jährige Maurer Ferdinand Schlimme aus Aleshausen beim Plündern von Tannenzapfen vom Baume und erlitt eine schwere Verletzung, die seine Aufnahme in das herzogliche Krankenhaus erforderlich machte. Die Untersuchung ergab, daß ihm in der Nähe des Steißbeines die Wirbelsäule gebrochen und offenbar an der Bruchstelle das Rückenmark zerquetscht war. Infolgedessen war eine Lähmung der unteren Körperhälfte einschließlich der Funktionen des Mastdarmes und der Blase eingetreten. Es entstand daher für den Patienten die Gefahr des Durchliegens, die zweifellos sein baldiges Ableben herbeigeführt haben würde. Um ihn zu retten, blieb nichts anderes übrig, als ihn zunächst in ein permanentes Wasserbad zu legen. Da sich eine Operation als aussichtslos erwies, so mußte Schlimme schließlich sein Leben dauernd in einem solchen Wasserbade zubringen, ein Fall, der, soweit bekannt, bisher noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Dieses Wasserbad war also seitdem Schlimmes ständiger Aufenthalt;

seine Arbeits- und Schlafstätte. Um ihm diesen Aufenthalt möglichst angenehm und bequem zu gestalten, hatte man in den badewannenähnlichen Behälter einen Rahmen eingesetzt, auf dem der Körper ruhte. Eine auf dem Behälter angebrachte, horizontale, verschiebbare Tafel diente dem Kranken als Tischchen. Das beständig zu- und abfließende Wasser wurde durch eine selbständige Regulierung stets auf der angenehmen Temperaturhöhe von 27—28 Grad Reaumur gehalten. Schlimme fand sich sehr bald in seine eigenartige Lebensweise; die Ernährung war gut, und er bekam ein kräftiges und gesundes Aussehen. Dabei entfaltete er in seinem feuchten Element ein lebhaftes Tätigkeitsvermögen. Er schnitzte Vogelbäuer, betrieb eine ausgedehnte Kanarienvogelzucht, fertigte Drahtarbeiten an, strickte und webte, und erlangte bald eine solche Kunstfertigkeit, daß die Erzeugnisse dieses merkwürdigen Kranken guten Absatz fanden und er einen leidlichen Verdienst hatte. Sogar Ansichtskarten mit seinem Bild fertigte er an. Einen Teil seiner Ersparnisse sandte er regelmäßig seiner bedürftigen Mutter, daneben konnte er sich von seinem Gelde einen Wagen kaufen, mit dem er zu gewissen Stunden durch Wärter oder Genesende ausgefahren wurde. Er konnte sich an dem Wachstum der Gartenanlagen erfreuen, ja er wurde auch hin und wieder auf kurze Zeit durch die Stadt gefahren, ohne daß das Publikum eine Ahnung von den eigenartigen Lebensverhältnissen des Mannes hatte. Außerhalb des Wassers klagte der Kranke über Schmerzen in der Grenzgegend des Rückenmarks, und immer wieder mußte er in sein Wasserbad zurück, in dem er nun nach 12 1/2 Jahren sein Leben beschließen sollte. In letzter Zeit hatte sich bei ihm eine eitrige Kniegelenkentzündung herausgebildet. Ein ausreichender operativer Eingriff war unmöglich, und die Entfernung des Eiters durch Punktion schaffte nur vorübergehenden Erfolg. In den letzten Tagen stellten sich Fieber und die Anzeichen akuter Tuberkulose ein, und so ist der Mann, der über die bedenkliche Wendung seines Zustandes nicht mehr im unklaren gewesen zu sein schien und den Tod nicht mehr fürchtete, sanft entschlafen.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Im Monat September wird ein **Aussauf von Kalbinnen** auf dem Zuchtweidmarkt in Rottweil vorgenommen werden und wird der Verein hierzu einen Beitrag von 10% bis zum Betrag von 500 M. reichen.

Jedes Mitglied des landw. Bezirksvereins kann auf diesem Markt nach eigener Wahl einkaufen, ist aber hierbei an die Zustimmung der vom Verein aufgestellten auf dem Markt anwesenden Kommission gebunden. Dieselbe ist jedoch auch bereit, auf Bestellung für Dritte Kalbinnen anzukaufen, sofern diese sich verpflichten, die für sie gekauften Kalbinnen gegen Bezahlung des Ankaufspreises und der Transportkosten unweigerlich zu übernehmen. Eine Verfeigerung wird nicht vorgenommen.

Die Anmeldungen wollen **spätestens bis 1. September** bei dem Vereinssekretär Fechter eingereicht werden.

Calw, 19. Juni 1907.

Der Vereinsvorstand.
Voelter, Regierungsrat.

worauf er dem Cerberus das wohlgefüllte Stui mit einem freundschaftlichen „Bitte“ hinreichte, eine Manipulation, die das finstere Antlitz des Gewaltigen holdselig verklärte. Während Gehring seine Zigarre langsam anzündete, fragte er, scheinbar gleichgültig, halb über die Schulter: „Ach — da habe ich oben vergessen, zu fragen, wohin werden Fräulein Torosa die Briefe nachgeschickt?“

„Nach Paris, gnädiger Herr,“ beeilte sich der Portier zu berichten. „Ja, ganz recht, das weiß ich — aber nach welchem Hotel?“
„Hotel de Rome!“
„Danke.“

Die Zigarre brannte und Gehring trat auf die Straße, sprang in einen Fiaker und fuhr zum Telegraphenbureau, wo er eine Depesche folgenden Inhalts aufgab:

„Herrn Baron Sosen. Paris, Boulevard des Italiens 9. Erbitten Näheres. Torosa wohnt Hotel de Rome. Gehring.“

Das Telegramm gab er in demselben Augenblicke auf, als Werner mit Heinrich aus dessen Hause trat, um gemeinsam mit ihm auf die Zukunft seines Stüdes ein festliches Frühstück einzunehmen.

Vier Wochen waren inzwischen vergangen. Festgefrorener Schnee bedeckte die breite Chaussee, die zu dem Ellingenschen Schlosse führte, hüllte die stillen Waldbäume in seinen schimmernden Hermelin und breitete sich in schier endloser Fläche über die Felder und Acker, so daß das alte Stammgut zwischen all den weißbehängenen, im Scheine der Wintersonne glitzernden Baumriesen begraben lag wie ein Zauberfloß im Märchenwald.

Ueber die Chaussee klangelte ein breiter, wenig luxuriöser, aber dafür um so bequemerer Schlitten dem Gute zu, und behaglich in die Ecke gelehnt, den Pelztragen in die Höhe geklappt, saß der alte Großmann neben seiner Gattin.

Nebenher jagte Lord, der schottische Windhund, in großen Sprüngen, bald vor den Pferden hertanzend, bald mit wütendem Gebell eine Schar Krähen aufjagend, die dann mit heiserem Geschrei sich auf die Chausseebäume flüchtete.

Großmann und seine Gattin schienen sich sehr angelegentlich miteinander zu unterhalten, und alle paar Minuten sah der gute Alte auf seine Uhr, als erschiene ihm der wohlbekannte Chausseeweg von Rommelsdorf nach Groß-Ellingen heute ganz besonders lang.

Als endlich der Schlitten, lustig klingelnd, in die geöffneten Tore des Gutshofes einbog, und das dampfende Gespann vor der Rampe hielt, konnte er kaum abwarten, bis der alte Diener die Freitreppe heruntergeeilt kam, um ihnen beim Aussteigen zu helfen, und eilte seiner Gemahlin voraus die Stufen hinauf.

„Ist Komtesse Beate zu Hause?“ rief er dem Johann zu, der den Bescheid gab, daß seine Herrin die Herrschaften im Speisestimmer bereits erwarte, gerade in dem Augenblicke, als die Komtesse in der geöffneten Glastür erschien.

„Verzeihen Sie den Ueberfall, Komtesse,“ begann Großmann, indem er ihr herzlich die Hand hinreckte; wir haben gestern Abend einen so wunderlichen Brief von Ihrem Herrn Bruder und heute früh ein noch wunderlicheres Telegramm von unserem Sohne erhalten, daß Sie es der elterlichen Reugier zugute halten müssen, wenn wir sofort anspannen lassen, um Sie zu überumpeln.“

Lächelnd erwiderte Beate, indem sie Frau Großmann begrüßte, die langsam ihrem stürmischen Gatten gefolgt war: „Sie haben mich ganz und gar nicht überrascht, gnädige Frau, denn ich habe Sie bereits den ganzen Vormittag erwartet. Wären Sie nicht gekommen, so hätte ich mich zu Ihnen aufgemacht, um von Ihnen vielleicht ein Rätsel gelöst zu bekommen, vor dem ich seit gestern Abend stehe.“
(Fortsetzung folgt.)



Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Die hiesige
Fruchtschranne
wird vom nächsten Samstag ab wieder regelmäßig jede Woche abgehalten und wird zu deren Benützung eingeladen. Die vom Käufer zu zahlende Schrannegebühr beträgt 5 S pro Ztr.
Das Aufstellen und der Verkauf von Frucht auf Straßen und Plätzen außerhalb der Schranne ist verboten.
Calw, 26. August 1907.
Stadtschultheißenamt.
Conz.

Frische Tafeltrauben

und
Tafelbirnen
pro Pfund 35 S empfiehlt
C. F. Grünemai jr.,
Calw, Telefon 76.

Morgen Vormittag verkauft
auf der Freibank schönes,
fettes

Rohfleisch

das Pfund zu 56 Pfg.
Friedrich Keppler.



Das Lieblingsgetränk aller
Kinder!
Das Frühstücksgetränk
jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Alleiniger Fabrikant:
Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.
Man verlange anerkennende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und 1 Probepaket für M. 1.— oder M. 0.50 in der **Neuen Apotheke** von **Th. Hartmann.**

Wer nur 4 Wochen lang regelmässig zum ersten Frühstück Cacaol trinkt, wird den **unvergleichlichen** Erfolg in seinem Wohlbefinden merken. — **Kinder** sollen Cacaol früh und nachmittags trinken, es gibt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als Cacaol.

Färberei,
chemische Reinigungsanstalt
Hugo Buttgerit,
Stuttgart.

Annahmestelle u. Farbmuster in Calw bei

Fräul. Emilie Herion,
Weißwarengeschäft.

Bis Dienstag abend abgegebene Sachen werden bestimmt Samstag gut und billig geliefert.

Ein jüngerer
Hausbursche
kann sofort eintreten bei
D. Schmid
zum Badischen Hof.

Telephon Nr. 9.

Billig! Billig!

Durch Massenherstellung verkaufe ich von heute ab

Mäppchen mit 10 verschiedenen Ansichtspostkarten

von Calw
in Lichtdruck zu 25 S
mit Rotopprägung zu 35 S
in Farbendruck zu 50 S
Die Mäppchen sind auch von Hirsau, sowie von Teinach und Zavelstein zu haben.

Fr. Häussler,
Buch- u. Papierhandlung.

NB. Für einzelne Karten und nach eigener Wahl bleibt der feilbürger Preis von 5 resp. 10 S per Karte bestehen.

Unterreichenbach.

Anechtgesuch.

Ein jüngerer tüchtiger Bursche kann als Bierführer sofort eintreten bei
G. Schlanderer,
Bierdepot.

Lupina-Salbe

Dr. Bambergers Lupina-Salbe ist eine auf Grund jahrelanger Erfahrungen und wissenschaftlicher Versuche erzielte Zusammensetzung heilsamer Ingredienzien, welche in ihrer Gesamtwirkung bei offenen
Beinschäden
Krampfadergeschwüren, Hautausschlägen, Brandwunden, Frost- und Eiterbeulen
Flechten
etc. mitunter die überraschendsten Erfolge hervorbringen. Auch wer schon alles Mögliche gegeben angewandt hat, sollte nicht verfehlen, einen letzten Versuch mit diesem vorzögl. Präparat zu machen.
Preis Mk. 1.50 p. Dose.

Den besten Most

(voller Ersatz für guten Apfelmust) bereitet man sich aus
— **Alfred Geigers** —
altbewährten
verb. Mostsubstanzen
nicht zu verwechseln mit sogenannten Apfelmuststoff und Mostkonserven!
Preis pro Portion:
150, 100, 50 Ltr.
für Mk. 3.20 2.30 1.20
1 Lit. kommt auf ca. 5% Pf.
Prospekte mit Anerkennungen gratis.

Alfred Geiger, Nürtingen.
Calw: Spar- u. Consum-Verein.

So lange Vorrat verkaufe ich Mäppchen mit 10 verschiedenen hübschen, aber älteren

Ansichtskarten

von Calw u. Hirsau zu 20 Pfg.
E. Georgii, Calw.

Für die Abgebrannten in Darmshheim

sind wir gerne bereit **Geldgaben** entgegenzunehmen und später darüber zu quittieren.

Redakt. d. Calwer Wochenblattes.

Schreinermeister,

welche als Nebenverdienst Zierstäbe, Gesimse und Aufsätze führen wollen, haben Gelegenheit mein ganzes Lager sehr preiswürdig und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu übernehmen, da ich das Geschäft wegen Krankheit aufgebe.

Unterreichenbach.

Fr. Burkhard,
Baumaterialien.

Haarausfall! Haarfraß! Haarspalte! Kahlköpfigkeit!
Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten
Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus
per Flasche M. 0.75, 1.50 u. 3.—, ächt mit „Wendelsteiner Kircherl“ u. „Brennessel“. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhindert den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.
Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à M. 1.50.
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümer.
Carl Hunnius, München.
Depots: Neue und Alte Apotheke in Calw.

Elektrisches Lohannisbad Altensteig

Oberamts Nagold.
(System: J. Zwiebel.)
Spezialbad für Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Gelenksteifigkeiten, Lähmungen, Nervenkrankheiten etc.
Die neuerbaute Badeanstalt ist streng nach hygienischen Vorschriften eingerichtet Sommer und Winter geöffnet. Herrliche Lage direkt am Walde.
Prospekte mit Preisangabe durch den Besitzer:
J. Seeger.

Einige tüchtige

Zimmergesellen

können sofort eintreten bei
G. Kirchherr.

Suche per sofort einen

Mühlefahrknecht

event. auch zur Aushilfe
F. Ronnenmacher,
Calw.

Bimburgerkäse,

sehr fett und haltbar, deshalb preiswürdig, versendet in Kisten von 30 Pfd. an, das Pfd. zu 32 S , in Postkolli 2 S mehr, unter Nachnahme die Käseerei **Renningen** (Württemb.).

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

C. Serva.

Weltenschwann.



Eine 36 Wochen trüchtige
Ralbin

verkauft
Kath. Rusterer Wwe.

Obertollbach.



Eine hochtrüchtige
Schaffkuh

mit dem 2. Kalb geht dem Verkauf aus
Leopold Bodemer.

Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes

empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten

als:
Fakturen • Rechnungen
Circular • Briefköpfe
Visiten • Gratulations •
Verlobungs • Hochzeits •
Trauer- und Geschäftskarten • Trauerbriefe
Grabreden • Broschüren
Plakate etc.

unter Zusicherung rascher und solider Ausführung bei billigen Preisen.

Calw.

Treppenstaketen und Pfosten,

sowie einfache Aufsätze u. Consolen für Möbel empfiehlt
G. Ziegler,
mech. Holzbreher.

Altburg.



Ein salz- u. Pfefferfarbiger
Schnauzer

ist entlaufen.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Christian Kober.

